

Pressemitteilung

**Holocaust in Bildern, Videos und Gedichten:
Jugendliche aus verschiedenen Ländern setzten sich mit der
beispiellosen Menschenvernichtung kreativ auseinander –
Ausstellung in Minsk ab November**

17. September 2020

Vom 16. bis 29. August fand im Rahmen des internationalen Projekts „Holocaust in der Geschichte meiner Familie“ das Kreativlabor statt. Die Durchführung des Projekts wurde weder durch die Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus noch durch die dramatischen Ereignisse in Belarus behindert. Ein internationales Team von Trainern, Experten, Schülerinnen und Schülern sowie Studentinnen und Studenten im Alter von 14 bis 19 Jahren aus Belarus, Polen, Russland, der Ukraine und Deutschland kam auf dem landwirtschaftlichen Gut „Zaretschany“ bei Minsk zusammen. Der Wunsch der Jugendlichen, an dem Projekt teilzunehmen, war so groß, dass zum Beispiel die russischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch durch die Annullierung von Flügen von Moskau nicht aufgehalten wurden. Sie kamen nach Minsk mit dem Bus. Insgesamt kamen 11 von 15 Teilnehmern und Teilnehmerinnen an.

Nach den Schulungen zum Schreiben eines Drehbuchs, Videoaufzeichnungen, Entwicklung von Plakatlayouts und Textproduktion bereiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Grundlage ihrer Familiengeschichten und Archive Exponate für die Ausstellung vor: Videopräsentationen, Plakate, visuelles Material mit Erklärungen zum Video, Installationen mit Fotocollagen usw. Jedes Exponat hat eine besondere Gestaltung und Präsentation. Zum Beispiel erzählte eines der Teams ihre Geschichten über den Holocaust anhand von Zeichnungen.

Die Einteilung in Teams war vorläufig – ihre Zusammensetzung änderte sich ständig. Die Jugendlichen schlossen sich für bestimmte Aufgaben zusammen: ein Drehbuch oder Gedicht zu schreiben, ein Plakatlayout zu entwickeln, einen Kurzfilm zu drehen. „Die Interaktion in den Teams war ausgezeichnet, die Jugendlichen machten alles gemeinsam. Das Thema des Holocausts ist schwierig, und die Kinder haben es als sehr emotional empfunden. Aber es war das Thema, das sie zusammengebracht hat. Sie waren sich der Bedeutung ihrer Aktivität bewusst und unterstützten sich gegenseitig. Junge Menschen wurden gute Freunde, sodass der Abschied ihnen schwerfiel“, sagt Olga Dunaevskaya, Leiterin des Kreativlabors (Moskau).

Die Projektorganisatoren, Dolmetscher und sogar Eltern, die die minderjährigen Kinder begleiteten, beteiligten sich aktiv an der gemeinsamen Kreativarbeit. So hat beispielsweise die Dolmetscherin Elizaveta Slobodyanyuk zwei Plakate für die Ausstellung angefertigt und Gedichte dazu geschrieben.

Die Kinder waren vom Kreativlabor begeistert. Nathan Shamsutdinov aus Minsk bezeichnete die gesammelten Erfahrungen als einzigartig – sowohl für Belarus als auch für die anderen Länder. „Es

ist eine erstaunliche Kombination aus Arbeit, Erholung und Austausch, die zu neuen Möglichkeiten führt. Die Hauptsache ist, dass die Ausstellung hauptsächlich von jungen Menschen erfunden und gemacht wurde“, fasst er seine Erfahrungen zusammen. Viktoria Panteleimonchuk aus Zhytomyr räumt ein, dass sie zunächst nicht verstand, was ein Kreativlabor ist: „Ich schien in eine andere Realität versetzt zu werden, wo man zeichnet, schreibt, dreht, ganz allgemein – kreierte. Die Befürchtung, dass ich keine Freunde finden würde, verschwanden innerhalb eines Augenblicks. Wir haben uns sehr gut verständigt und verstanden. Es war, als würden sich alle seit Jahren kennen. Gemeinsam ist es uns gelungen, diese schrecklichen Geschichten nachzuerleben und unsere ersten großen Projekte zu realisieren. Diese Erfahrung lässt sich mit nichts vergleichen“.

Die im Rahmen des Projekts geschaffenen Gegenstände werden vom 5. November bis zum 4. Dezember bei der Ausstellung zum Gedenken an den Holocaust und zur Unterstützung des Kampfes gegen den Antisemitismus in der Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ in Minsk ausgestellt. Später werden die Ausstellungsstücke im Online-Format verfügbar sein.

„Zwei Wochen in der Nähe von Minsk vergingen sehr schnell. Das internationale Kreativlabor hat erneut bestätigt, dass es keine Barrieren und Hindernisse gibt, um die Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse des Zweiten Weltkriegs für künftige Generationen zu bewahren. Alle sind durch ein wichtiges gemeinsames Ziel vereint“, sagte die Organisatorin des Projekts, Larisa Kokhanovskaya (Minsk).

Das Projekt wird vom gemeinnützigen Verein Kultur- und Bildungsprojekte e.V. (KuBiPro), Berlin, und der sozialen Informationseinrichtung „Werkstatt für unternehmerische Fähigkeiten und effektive Praktiken der nachhaltigen Regionalentwicklung“, Minsk, in Zusammenarbeit mit Kislev-Stiftung, Toleranzzentrum „Toleremo“ und weiteren Partnern aus Belarus, Polen und Russland organisiert. Das Projekt wird durch das Auswärtige Amt Deutschlands im Rahmen des Programms „Östliche Partnerschaft und Russland“ gefördert.

Kontakt in Deutschland:

Kultur- und Bildungsprojekte e.V.

info@kubipro.org

Anna Leonenko

Projektleiterin

+49 160 955 220 09

leonenko@mediaost.de

Darya Zelenskaya

Programm und Koordination

+49 157 724 236 89

zelenskaya@mediaost.de

Kontakt in Belarus:

Larisa Kokhanovskaya

Werkstatt für unternehmerische Fähigkeiten und effektive Praktiken der nachhaltigen Regionalentwicklung

+375 29 693 41 80

klarisa1903@yandex.by

Irina Polyakova

Kislev-Stiftung

Toleranzzentrum „Toleremo“

+375 29 265 58 38

info@kislev.by

Kontakt in Russland:

Olga Dunaevskaya

Ressourcenzentrum für soziale Initiativen

+7 916 121 48 18

olga_dunaevskaya@list.ru

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der offiziellen Webseite:

<https://hhf.studio/de/about-project/>

Die aktuelle Pressemappe ist abrufbar unter <http://www.mediaost.de/aktuelles/>